

VIelfACH VERBAUT: DIE UFER DER TIDEELBE



GEMEINSAM LERNEN



Kooperation mit dem WSA Hamburg: Deckwerksabsenkung an der Insel Rhinplate



Wo das Elbufer besonders stark gegen die Kräfte des Flusses gesichert ist, kann sich kein natürlicher Lebensraum entwickeln. Die Stiftung Lebensraum Elbe renaturiert befestigte Ufer, damit sich elbetypische Tiere und Pflanzen hier wieder ansiedeln.

Rund 40 Prozent der Ufer westlich von Hamburg sind wasserbaulich gesichert – östlich der Stadt rund 90 Prozent. Die Befestigungen schränken den dynamischen Bewuchs stark ein. Natürliche Ufer fehlen weitgehend – und mit ihnen die Lebensgrundlage für tideelbetypische Pflanzen und Tiere.

Nur dort, wo sich Ufer im Zusammenspiel von Wasser und Land ungestört entwickeln, bleiben natürliche Lebensräume an der Tideelbe erhalten oder können neu entstehen.

Deshalb senkt die Stiftung Lebensraum Elbe Uferbefestigungen ab oder entfernt sie – dort, wo es sinnvoll ist.

Mit der Hamburg Port Authority und dem Wasserstraßen- und Schifffahrtsamt Hamburg sucht die Stiftung Lebensraum Elbe nach individuellen Lösungen – je nach Befestigungsart und Lage der Ufer. Wo keine Maschinen eingesetzt werden können, werden Steinpackungen auch per Hand entfernt – z. B. am Ufer von Schweensand.

Mit dem Ziel, den ökologischen Zustand der Tideelbe zu verbessern, bringt die Stiftung Lebensraum Elbe Akteure zusammen und setzt Renaturierungsmaßnahmen um.

KONTAKT

Stiftung Lebensraum Elbe
Neuenfelder Str. 19, 21109 Hamburg
Dr. Elisabeth Klocke
Tel. 040 / 42840 8344
Mail: info@stiftunglebensraumelbe.de

www.stiftunglebensraumelbe.de

BILDNACHWEIS: STIFTUNG LEBENSRAUM ELBE, WSA HAMBURG

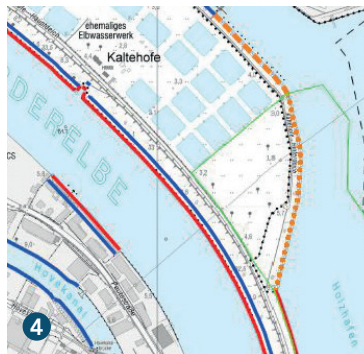
Auf zu natürlicheren Ufern

Deckwerke absenken oder entfernen:
Pionierarbeit für lebendige Elbufer

LEBENDIGE UFER BRAUCHEN DAS WECHSELSPIEL VON WASSER UND LAND



- 1 Viele Elbufer sind mit massiven Steinschüttungen befestigt
- 2 Elbinsel Hanskalbsand: Wasser und Land greifen ineinander
- 3 Über Priele stehen Elbe und Auwälder im Austausch
- 4 Holzhafen: Entlang der orangefarbenen gestrichelten Linien wurde das Deckwerk entfernt
- 5 Mit Markierungen prüft die Stiftung, ob und wie sich das Ufer nach der Deckwerksöffnung verändert
- 6 Offenes Deckwerk: Das Wasser der Elbe sucht sich Wege durch die Ufer
- 7 Rhinplate: Die abgesenkten Bereiche werden bei Flut wieder überspült



Warum wir dynamische Ufer brauchen

An natürlichen Ufern verzahnen sich Wasser und Land: Das Wasser formt und verändert die Ufer. An der Tideelbe bilden sich z. B. Priele mit strömungsberuhigten Ufern – essenzielle Lebensräume für Fische als Kinderstube und Nahrungshabitat. Die Flut überschwemmt angrenzende Flächen und Wälder, artenreiche Auwälder und Hochstaudenfluren entstehen. Diese Lebensräume können sich nur im Wechselspiel der Gezeiten entwickeln und selbst erhalten.

Wie viel Dynamik darf sein?

Der Schutz der Ufer vor Erosion durch Hochwasser und Wellenschlag ist an vielen Stellen unentbehrlich. Aber nicht alle bestehenden Uferbefestigungen sind notwendig.

2013 ließ die Stiftung Lebensraum Elbe die Hamburger Elbufer systematisch untersuchen. Das Ergebnis der Studie: Neun Bereiche mit insgesamt rund fünf Kilometern Länge sind potenziell rückbaubar.

Pionierarbeit an der Tideelbe

Im Holzhafen, auf der Elbinsel Rhinplate und an weiteren Orten wurde bereits Deckwerk abgesenkt oder entfernt. Die Gezeiten können das Ufer dort wieder formen und wertvolle Uferlebensräume schaffen.

Die Stiftung dokumentiert solche Maßnahmen und die Uferentwicklung – und wertet ihre Erkenntnisse für künftige Projekte aus.

Für den Rückbau von Uferdeckwerken an Tideflüssen gibt es kaum Vorbilder. An der Tideelbe leisten die Stiftung und ihre Kooperationspartner deshalb wertvolle Pionierarbeit – in Theorie und Praxis.